

Frühlingsblumen grösser als gross aufnehmen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Prisma : illustrierte Monatsschrift für Natur, Forschung und Technik**

Band (Jahr): **3 (1948)**

Heft 12

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-654451>

Nutzungsbedingungen

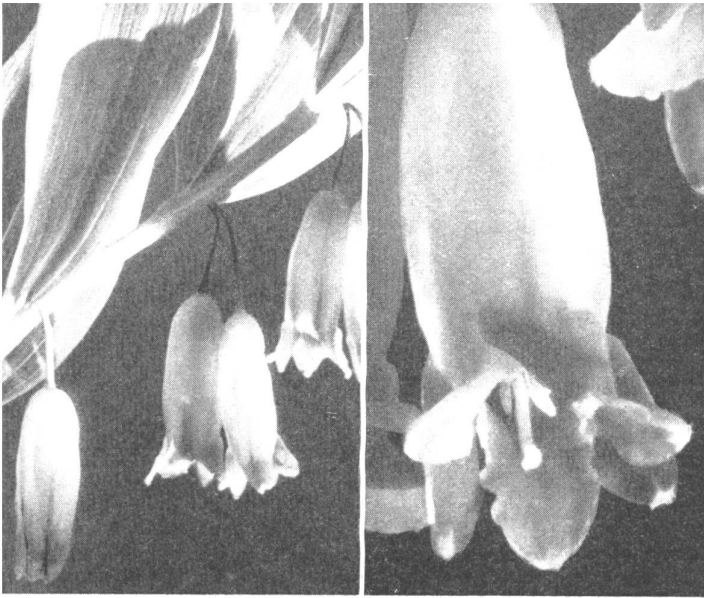
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Frühlingsblumen

größer als groß aufnehmen

Der Blumenreichtum des Frühlings in Wald, Feld und Garten reizt nicht nur den Botaniker, sondern auch manche Amateurphotographen dazu aus reiner Freude am Schönen, Blumenaufnahmen zu machen. Leider werden oft nur jene bekannten «Sichten» aus mehr als einem Meter Entfernung gewählt, die wohl über den Standort und die Häufung Auskunft geben können, niemals aber einen Einblick in die Pracht der Blüten selbst zu vermitteln vermögen. Aufgabe der Großaufnahme ist es, uns den kunstvollen Aufbau als Ganzes zu erschließen. (Bilder 1 bis 3.)

Unter Großaufnahmen versteht man die Darstellung im knappsten Ausschnitt und je nach Ausmaß des Objektes, höchstens falls in natürlicher Größe. Größer als eine Großaufnahme wird die eigentliche Makrophoto, die sich darauf beschränkt, nur wesentliche Teile voll zur Geltung zu bringen. In Bild 1 ist es die Teilaufnahme rechts, die nur eine Blütenglocke, diese jedoch wesentlich größer, zeigt. Zweckdienlich sind jene Makrophotos, die verborgene Einzelheiten zu entdecken vermögen, und uns damit an eine Betrachtungsweise gewöhnen, die dem Botaniker nur mit einer Lupe erschlossen wird.

Zwecklos ist dagegen die übertrieben große Darstellung, wenn sie keine neuen, sonst unsichtbaren Einzelheiten zur Geltung bringen kann. Phototechnisch scheidet daher für wirkungsvolle Makroaufnahmen die starke Teilvergrößerung von normal aufgenommenen Pflanzen völlig aus. Vergrößerung ist nur dankbar, wenn mit der Bildfläche auch der Betrachtungsabstand zunimmt. Herausvergrößern eines kleinen Teilchens eines noch so guten Negatives ersetzt niemals eine Aufnahme, die nur dieses Teilchen von vornherein groß erfaßt.

Viele sonst sehr tüchtige Amateurphotographen und besonders viele wissenschaftlich Tätige scheuen sich, in das Gebiet der Makrophotographie vorzudringen, weil sie annehmen, es sei besonders schwierig und voller Tücken. Es gibt aber moderne Kleinbildkameras, die sich außer allen üblichen Anwendungsmöglichkeiten noch zusätzlich für die Makroaufnahme besonders eignen. Dank ihrer Spiegelreflexeinstellung, die absolute Kontrolle von Schärfe und Bildausschnitt für jeden beliebigen Aufnahmemastab gibt, sei hier die Alpa-Reflex, ein schweizerisches Fabrikat, genannt, die keine teuren Zusatzgeräte für Nah- und Großaufnahmen benötigt. Einige Verlängerungstuben genügen, um das ganze Gebiet bis zur Abbildung in *doppelnatürlicher Größe* zu erschließen. Beweis sind die nebenstehenden Bilder, wovon Nr. 2 und 3 von einem Amateur, Herrn Willi Hugentobler in Arenenberg im Thurgau, aufgenommen worden sind.

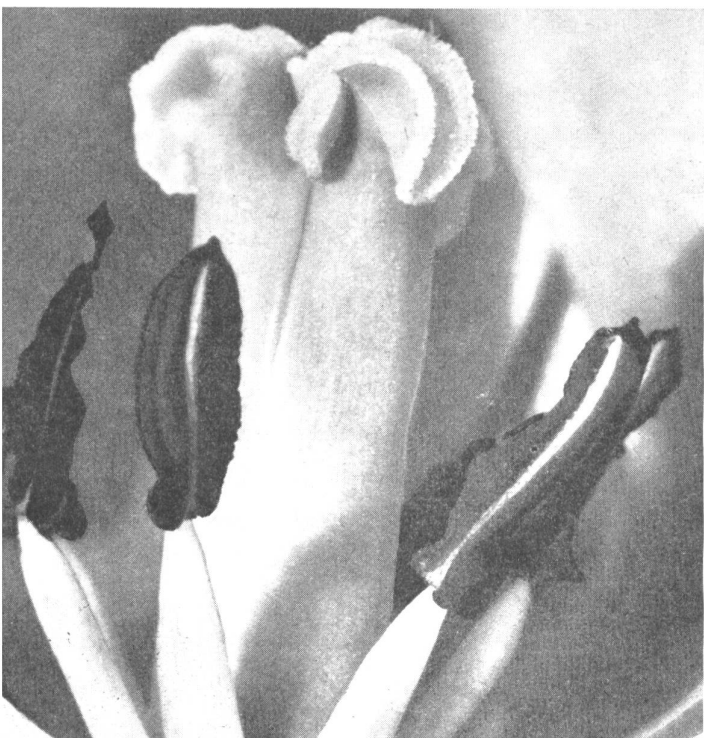
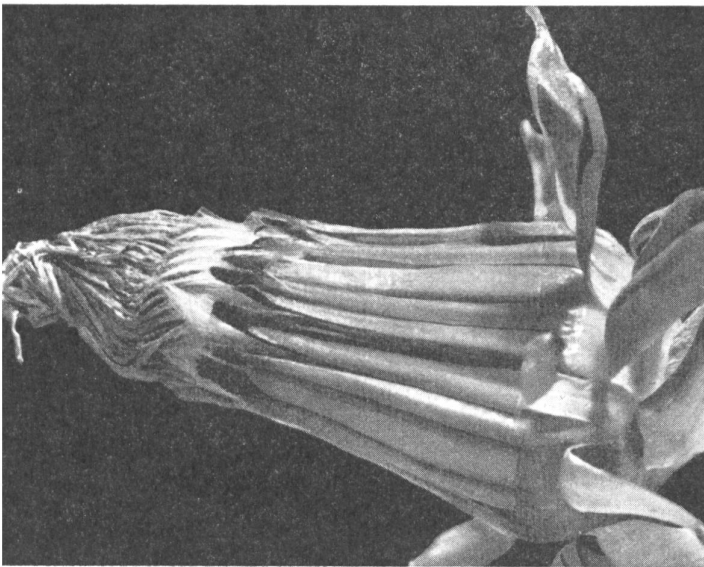


Bild 1: Salomonssiegel. Großaufnahme und Makroaufnahme mit Alpa-Reflex-Kamera und Makrostat. Tageslicht, Hilfsspiegel. Optik $7\frac{1}{2}$ cm mit Tubal-Zwischenrohren für die Makroaufnahme.

Bild 2: Löwenzahn-Knospe. Alpa-Aufnahme mit Standardoptik 5 cm und Tubal A + B und gewöhnlichem Stativ.

Bild 3: Blütenstand einer Tulpe. Alpa-Aufnahme mit Standardoptik $F = 5$ cm, Tubal A + 1 + 2 + 3 + B und gewöhnliches Stativ.